

IN DIESER AUSGABE:

MULTILATERALE BEZIEHUNGEN
WIRTSCHAFTLICHE BEZIEHUNGEN
FIRMENNACHRICHTEN AUS DER TÜRKEI
ARTIKEL DES MONATS
EUROPÄISCHE UNION – TÜRKEI HAUPTDATEN (aktualisiert)

MITGLIED VON BUSINESSEUROPE

HAUPTSITZ: 74 Meşrutiyet Caddesi Tepebaşı 80050 Istanbul Türkei Tel.: 90 212 249 11 02 Fax: 90 212 249 09 13
ANKARA : 39/4 İran Caddesi Gaziosmanpaşa 06700 Ankara Türkei Tel.: 90 312 468 10 11 Fax: 90 312 428 86 76
EUROPÄISCHE UNION : 13 Avenue des Gaulois 1040 Brüssel Belgien Tel.: 32 2 736 40 47 Fax: 32 2 736 39 93
DEUTSCHLAND : 28 Märkisches Ufer 10179 Berlin Deutschland Tel.: 49 30 28 87 86 300 Fax: 49 30 28 87 86 399
FRANKREICH : 33 Rue de Galilée 75116 Paris Frankreich Tel.: 33 1 44 43 55 35 Fax: 33 1 44 43 55 46
U S A : 1250, 24th Street N.W. Suite#300 Washington DC 20037 USA Tel.: 1 202 776 7770 Fax: 1 202 776 7771
CHINA : Beijing Lufthansa Center, Office C-319 10016 Peking China Tel.: 86 10 6462 2066 Fax: 86 10 6462 3206
berlinoffice@tusiad.org www.tusiad.org

MULTILATERALE BEZIEHUNGEN

Grillo: Industrie befürwortet Fortsetzung von Beitrittsverhandlungen

EU-Mitgliedschaft der Türkei müsse mit zukünftiger Struktur der EU verknüpft werden. Deutsch-türkische Beziehung schafft Brückenfunktion.

BDI-Präsident Ulrich Grillo unterstützt eine Entscheidung der europäischen Politik für eine EU-Mitgliedschaft der Türkei. „Die deutsche Industrie will nicht nur, dass sich die Politik bald entscheidet. Die Industrie befürwortet die Fortsetzung von Beitrittsverhandlungen“, sagte Grillo anlässlich eines deutsch-türkischen Politik- und Wirtschaftsgipfels in Ankara. Die vom britischen Premierminister David Cameron gestartete Diskussion um eine neue Architektur Europas und die Entwicklung der Eurozone bieten laut Grillo die Gelegenheit zu einer neuen europäischen Geometrie.

Die Türkei sei mit ihrer modernen und boomenden Wirtschaft sowie ihrer geostrategisch bedeutsamen Lage einer der wichtigsten Partner Deutschlands und Europas. „Historisch und durch die Millionen türkischstämmiger Bewohner Deutschlands existiert zwischen beiden Staaten eine besondere Beziehung, die einer Brückenfunktion in die EU gleicht“, unterstrich der BDI-Präsident.

Er gehe davon aus, dass die Türkei die Beitrittsbedingungen weiterhin mit Nachdruck und Ernsthaftigkeit erfüllen wolle, sagte Grillo. „Dann wird sich die deutsche Politik schon bald entscheiden müssen, ob wir den Partner Türkei in die EU lassen.“ Allerdings dürfe es kein Aufweichen der für einen Beitritt formulierten Ziele geben.

Hintergrundinformationen:

- Die Türkei ist ein wichtiges, aufstrebendes Partnerland für Deutschland und Europa. Sie hat im letzten Jahrzehnt mit durchschnittlich 5,1 Prozent jährlich ein eindrucksvolles Wirtschaftswachstum realisiert und ihr Bruttoinlandsprodukt fast verdreifacht hat.
- Die Türkei ist Mitglied der Gruppe der wichtigsten Industrie- und Schwellenländer (G-20). Es ist das erklärte Ziel der Regierung, bis 2023 zu den zehn wichtigsten Wirtschaftsnationen der Welt aufzusteigen (zurzeit Rang 16).
- Deutschland ist der wichtigste Wirtschaftspartner der Türkei. Seit 1980 ist Deutschland der größte ausländische Direktinvestor und mit rund zehn Prozent des türkischen Handelsvolumens der wichtigste Handelspartner. Der bilaterale Handel hat mit 31,8 Milliarden Euro im Jahr 2011 ein neues Rekordniveau erreicht und stieg 2012 weiter. [Internet-Link](#)

Merkel macht Tempo bei EU-Beitrittsprozess der Türkei

Bundeskanzlerin Merkel will die schwierigen Verhandlungen über einen EU-Beitritt der Türkei voranbringen. Zugleich bekräftigte sie ihre Skepsis in Bezug auf eine Vollmitgliedschaft des Landes.

Um den Verhandlungsprozess zwischen Brüssel und Ankara zu beschleunigen, sprach sich Kanzlerin Angela Merkel bei einem Treffen mit dem türkischen Ministerpräsidenten Recep Tayyip Erdogan dafür aus, ein weiteres Kapitel in den Verhandlungen zu öffnen. Die Beitrittsverhandlungen sind in 35 Themenbereiche, sogenannte Kapitel, aufgeteilt. Davon sind erst 13 eröffnet und nur eines im Bereich Wissenschaft und Forschung abgeschlossen.

Um weitergehende Fortschritte zu ermöglichen, so die Kanzlerin weiter, solle die Türkei das sogenannte Ankara-Protokoll über eine Anerkennung Zyperns unterzeichnen. Wegen der ungelösten Zypernfrage blockiert der Europäische Rat derzeit 14 Verhandlungskapitel.

"Einige Probleme müssen noch ausgeräumt werden"

Erdogan sagte in einer gemeinsamen Pressekonferenz in Ankara, er habe Merkel um Unterstützung des türkischen Beitrittsgesuchs während der derzeitigen irischen Ratspräsidentschaft gebeten. Die Türkei betrachte sich wegen der vielen bestehenden Verträge mit der Europäischen Union und wegen der fünf Millionen Türken, die in den EU-Staaten lebten, "ohnehin so gut wie ein Mitglied". Nun müssten noch einige Probleme ausgeräumt werden.

Der Regierungschef betonte die engen wirtschaftlichen Beziehungen mit Deutschland. So seien in der Türkei inzwischen etwa 5000 deutsche Firmen vertreten, die mehr als 350.000 Menschen beschäftigten. Auch in Deutschland gebe es türkische Investoren.

Hindernis Zypern

Mit Blick auf das Ankara-Protokoll verwies Erdogan auf den ungelösten Konflikt um Zypern. Die Insel ist nach einem griechischen Putschversuch und einer folgenden türkischen Militärintervention im Jahr 1974 geteilt. Die Türkei will die zur EU gehörende griechische Inselrepublik erst dann anerkennen, wenn die EU ihre Isolierung des türkischen Teils aufgibt.

Bundeskanzlerin Merkel bekräftigte, dass die EU die Verhandlungen mit der Türkei "ergebnisoffen" führe. Deshalb sei auch nicht absehbar, wann eine möglicher Beitritt erfolgen könnte. Merkel lehnt den Beitritt der Türkei ab und plädiert für ein "privilegierte Partnerschaft". Das ist aber inzwischen auch in der eigenen Partei umstritten. Die Kanzlerin und Erdogan kamen am Abend noch mit deutschen und türkischen Unternehmern zusammen und führten ein Gespräch mit Vertretern verschiedener Religionen.

Vor dem Treffen mit Erdogan war Merkel von dem türkischen Staatspräsidenten Abdullah Gül empfangen worden. Am Morgen hatte die Kanzlerin in der zentralanatolischen Landschaft Kappadokien eine Reihe von mittelalterlichen Höhlenkirchen besichtigt. Merkel begann ihre zweitägige Visite in der Türkei am Sonntag mit einem Besuch bei den Patriot-Raketenbatterien der Bundeswehr im südostanatolischen Kahramanmaraş. [Internet-Link](#)

WIRTSCHAFTLICHE BEZIEHUNGEN

Deutsche an erster Stelle bei Immobilienkäufen in der Türkei

Von allen ausländischen Immobilieninvestoren haben die Deutschen seit der Vereinfachung der Grundstücksgesetze im August letzten Jahres das meiste Eigentum erworben. Dies geben die Daten des türkischen Ministeriums für Umwelt und Städteplanung wieder.

Insgesamt 11.008 Ausländer haben 10.687 Immobilien, 2513 Grundstückspartzen und 8174 Wohneinheiten in den letzten neun Monaten in der Türkei erworben, wobei die Deutschen mit insgesamt 2557 Akquisitionen führen. Die Briten folgen mit 1302 Käufen, während die Österreicher insgesamt 352 Immobilien in der Türkei erwarben. Als erstmalige Investoren im türkischen Immobilienmarkt erwarben Staatsangehörige der Golfnationen – Kuwait, Saudi-Arabien und die Vereinigten Arabischen Emirate – insgesamt 484 Immobilien.

Das beliebte Touristengebiet Antalya war bei den ausländischen Immobilieninvestoren der beliebteste Standort in der Türkei, während die ikonische Stadt Istanbul, einer der vielversprechendsten Immobilienmärkte Europas, an zweiter Stelle kam.

Immobilienkäufe von Ausländern erzielten 2012 insgesamt 2,6 Milliarden USD, ein Anstieg von 31 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Letztes Jahr änderte die Türkei ihr Grundstücksgesetz, um Investoren aus 189 Ländern den freien Erwerb von Eigentum im Land zu ermöglichen. [Internet-Link](#)

Türkische Schiefergasreserven ziehen Interessenten aus dem Ausland an

Die Suche der Türkei nach alternativen Energiequellen zur Versorgung ihrer wachsenden Wirtschaft und zur Verringerung ihrer Öl- und Gasimporte, die sich auf rund 60 Milliarden USD pro Jahr belaufen, könnte eine neue Wendung nehmen, da neue Technologien auf realistische Weise Gas aus Schieferformationen fördern könnten und große Schiefergasvorkommen in den südöstlichen und westlichen Regionen des Landes vermutet werden.

Türkische Beamte aus dem Bereich Energie, die sich mit US-amerikanischen, britischen und kanadischen Unternehmen zur Exploration und Extraktion der Schiefergasreserven in der Türkei in Gesprächen befinden, geben an, dass innerhalb von einem Jahr ein wichtiger Vertrag mit einem grossen Ölkonzern unterzeichnet werden könnte, zusätzlich zu dem Explorationsabkommen, das vor zwei Jahren zwischen Shell und dem türkischen, staatseigenen Unternehmen TPAO unterzeichnet

wurde, um in der südöstlichen anatolischen Provinz Diyarbakir nach Schiefergas zu suchen. Vom westlichen Teil des Landes, Thrakien, wird auch angenommen, dass es bedeutende Schiefergasreserven besitzen könnte.

„Auch wenn wir die Größe der türkischen Schiefergasreserven in dieser frühen Phase der Exploration nicht festlegen können, sprechen einige Indikatoren dafür, dass bedeutende Schiefergasreserven im Land vorzufinden sind,“ sagte Yvonne Telford von der Forschungs- und Beratungsfirma Wood Mackenzie und fügte hinzu, dass sich die bestehende Öl-/Gasproduktions- und -transportinfrastruktur in der Türkei mit der eventuellen Schieferöl- und -gasproduktion als perfekte Ergänzung erweisen würde.

Laut einer Schätzung des Türkischen Verbandes für Erdöl-Geologen aus dem letzten Jahr hätte die Türkei Schiefergasreserven in Höhe von 13 Billionen Kubikmeter, von denen 1,8 Billionen förderbar wären. Einige Branchenvertreter geben mit Verweis auf Daten von internationalen Einrichtungen an, dass die Reserven sogar 20 Billionen Kubikmeter betragen könnten. [Internet-Link](#)

FIRMENNACHRICHTEN AUS DER TÜRKEI

SOCAR investiert 800 Millionen USD in türkische Raffinerie



Die State Oil Company of Azerbaijan Republic (SOCAR) wird laut einer Rede des Geschäftsführers von Socar Turkey zu den Unternehmensplänen 2013, 800 Millionen USD in das Multimilliarden-Dollar-Raffinerieprojekt in Aliaga, Izmir, an der türkischen Ägäis-Küste investieren. SOCAR & Turcas Aegean Refinery, auch bekannt unter dem Namen Star Refinery, wird durch seine Inbetriebnahme 2016 die teuren Erdölimporte der Türkei beträchtlich reduzieren.

„Die 800 Millionen USD, die in das Star Refinery Projekt investiert werden, stammen aus dem Eigenkapital von SOCAR...“, sagte der CEO von SOCAR Turkey Kenan Yavuz und fügte hinzu, dass innerhalb des nächsten Monats voraussichtlich ein Finanzierungsvertrag mit Konsortialbanken unterzeichnet wird. „SOCAR wird für das 4 Milliarden USD Projekt 1,9 Milliarden USD von seinem Eigenkapital zur Verfügung stellen...“ sagte Yavuz. Das Unternehmen hat bisher 200 Millionen USD in die Anlage investiert, die 10 Millionen Tonnen Erdöl jährlich zu Kerosin, Diesel, Petrolkoks, LPG, Naphtha und anderen Erdölprodukten weiterverarbeiten wird.

SOCAR ist als Mehrheitsgesellschafter der größten petrochemischen Anlage der Türkei, Petkim, einer der größten individuellen ausländischen Anleger der letzten Jahre. Für die Realisierung des Raffinerieprojekts wird das aserbaidchanische Unternehmen von dem neuen türkischen Programm für Investitionsanreize profitieren, das letzten Sommer eingeführt wurde und strategischen Projekten große Vorteile einräumt, wenn diese dazu beitragen Importkosten zu senken.

SOCAR ist auch Mehrheitsgesellschafter der Trans-Anatolischen Gas-Pipeline (TANAP), die aserbaidchanisches Erdgas durch die Türkei nach Europa befördern wird. [Internet-Link](#)

Die französische GDF Suez investiert in Kohlekraftwerk in der Türkei



Das französische Energieunternehmen GDF Suez, das in den Bereichen Stromerzeugung, Stromverteilung und Energiehandel tätig ist, hat einen Lizenzantrag für den Bau eines Kohlekraftwerks in Adana, Türkei, gestellt. Das vorgeschlagene Werk soll laut eines Presseberichts, der die türkische Regulierungsbehörde für den Energiemarkt (EPDK) als Quelle zitiert, eine installierte Kapazität von 1320 MW besitzen.

Das Konsortium für den Bau des Ada-Kraftwerkes, dessen Kosten auf 1,6 Milliarden TRY (ungefähr 950 Millionen USD) geschätzt werden, setzt sich aus GDF Suez als Mehrheitsgesellschafter, seiner Filiale International Power sowie der türkischen Mimag Energy als Minderheitsgesellschafter zusammen. Der Antrag auf Investition in ein Kohlekraftwerk erfolgt zu einem Zeitpunkt, an dem die Türkei nach Alternativen zum importierten Erdgas für die Stromerzeugung sucht.

Gemäß dem Leiter der EPDK, Hasan Koktas, gewinnen Kohlekraftwerke unter Investoren an Interesse, da das Anreizsystem für Investitionen die Erdgaswerke ausschließt, was bereits zu einem Rückgang in den Bauanträgen für Erdgaswerke führte.

Die Türkei besitzt nachgewiesene Kohlevorkommen von 500 Millionen Tonnen und kürzlich durchgeführte Studien weisen auf ein Braunkohlevorkommen von 1,8 Milliarden Tonnen in der zentralanatolischen Provinz Konya hin.

Das Land hat vor kurzem erst einen 12 Milliarden USD schweren Vertrag mit der staatlichen Gesellschaft TAQA aus den VAE abgeschlossen, um in der südöstlichen Provinz Kahramanmaraş Kohlegrubenfelder zu erschließen. [Internet-Link](#)

ARTKEL DES MONATS

Polenz will die Türkei an die EU binden

Frankfurter Rundschau

Von Daniela Vates

Auf Knien würden die Europäer künftig nach Ankara robben, um mit der Türkei zusammenarbeiten zu können. So hat es EU-Energiekommissar Günther Oettinger vor ein paar Tagen gesagt. Nun fährt die Kanzlerin in die Türkei und die Bundesregierung legt Wert auf die Feststellung, dass dies in einer anderen Körperhaltung geschieht. „Verhandlungen führt man im Sitzen“, heißt es in der Regierung. Im Sitzen also wird Merkel mit Präsident Abdullah Gül und Premier Recep Tayyip Erdogan sprechen. Eines der wichtigsten Themen: die EU-Beitrittsverhandlungen. Die haben zuletzt kaum noch Fortschritte gemacht, unter anderem, weil Frankreich blockierte. Von der neuen französischen Regierung kommen nun positive Signale – und die deutsche Regierung drängt darauf, dass es weitergeht.

„Eine Türkei, die gegen die europäischen Interessen in der Region handeln würde, würde unsere Probleme deutlich verschärfen“, begründet der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses des Bundestags, Ruprecht Polenz (CDU), diese Haltung. Die Türkei ist ein Wirtschaftsboomland, sie verbindet Europa mit dem Mittleren Osten und ist daher auch sicherheitspolitisch interessant.

"Privilegierte Partnerschaft" verbrannt

Polenz geht davon aus, dass sich deswegen auch die Haltung seiner Partei zur Türkei ändert. Bisher lehnt die CDU eine EU-Aufnahme der Türkei ab. Stattdessen soll es lediglich eine „privilegierte Partnerschaft“ geben.

Polenz sagt nun: „Den meisten in meiner Partei ist klar, dass der Begriff der ‚privilegierten Partnerschaft‘ verbrannt ist. Der Begriff ist in der Türkei negativ belegt. Man sollte ihn nicht mehr verwenden.“ Stattdessen müsse man sich darauf einlassen, dass die Verhandlungen über eine

Aufnahme der Türkei in die EU tatsächlich positiv abgeschlossen werden könnten. „Es ist wirklich ein offener Prozess“, sagte Polenz der FR. „Wir sollten nicht betonen, was fehlt, sondern schauen, was man tun kann, um die Verbindung zu stärken.“

Dazu gehört für den Außenpolitiker auch eine Lockerung der Visa-Regeln für Türken und die Zusage, syrische Flüchtlinge in Deutschland aufzunehmen. 200.000 von ihnen leben derzeit in der Türkei in Behelfslagern. Zudem fordert Polenz, bei der doppelten Staatsbürgerschaft eine weniger harte Linie zu fahren. „Wir sollten da nicht in die alten Gräben zurückgehen“, sagt er. [Internet-Link](#)

EUROPÄISCHE UNION – TÜRKEI HAUPTDATEN

- Bevölkerungsanzahl beträgt 71 Mil. :
 - ein Haushalt besteht aus 4,4 Personen (*abnehmender Trend*)
 - \pm 26% unter 15 Jahre alt (*abnehmender Trend*)
 - 75% städtische Bevölkerung (*zunehmender Trend*)
 - stabile Bevölkerungszahl bei +/- 85 Millionen Menschen im Jahr

2030

- BIP : 671 Milliarden € (KKP)
- BSP Wachstumsrate : 2003 : + 5,3% 2004 : + 9,4% 2005 : + 8,4% 2006 : + 6,9% 2007 : + 4,6% 2008 : + 3,4%
- Rang 15 der weltweit größten Ökonomien (KKP)
- Wichtige Handelspartner :
 - * EU : 46 % (die Türkei ist der 7.größte Handelspartner der EU)
 - * Russland : 10,9% * USA : 4,4%
 - Türkische Exporte in die EU – 2008 : 43 Mrd. €
 - Türkische Import aus den EU – 2008 : 50,5 Mrd. €
 - Handelsdefizit mit den EU – 2008 : 7,5 Mrd. €
- Industrieproduktion : 30 % des BSP (Dienstleistungen : 60% ; Landwirtschaft : 10%)
- Industriegüter : **94,8%** der Exporte (Automobilindustrie, Textilien, Elektronik, Stahl, Nahrungsmittel, Haushaltsgeräte ...)

Die Türkei ist in der Welt :

- sechstgrößter Hersteller von Zement Automobilindustrie
- zweitgrößter Glasproduzent und Stahl
- größter Hersteller von Bor KühlschranksHersteller
- zweitgrößter Schmuckexporteur
- achtgrößter Schiffsbauer
- sechstgrößter Textilexporteur

Die Türkei ist in Europa :

- größter Hersteller von TV Apparaten
- größter Hersteller von Aurocar/Bus
- drittgrößter Hersteller von Keramikfliesen
- sechstgrößter
- viergrößter Telekom-Markt
- drittgrößter Yachthersteller,

und auch: **an Artenvielfalt reichstes Land und größter Entwicklungsmarkt**

- Nettobetrag ausländischen Kapitals :** €8 Milliarden im 2005 (+240%) €16 Milliarden im 2006/2007 (+87,5% / +9,8% - \$)
Ungefähr 18.000 ausländische Investitionsfirmen arbeiten in der Türkei. Etwa ein Drittel der Banken und ein Viertel der 500 größten Firmen in der Türkei sind im Besitz ausländischer Eigner. Türkische Direktinvestitionen in mehr als 50 Ländern ständig erhöht (€ 1,5 Milliarden im Jahr 2007). Die Körperschaftssteuer beträgt 20 %.

- Schnell wachsende Informationsgesellschaft :**
 - Über 35% Steigerung im Verkauf von PCs.
 - \pm 22 türkische Firmen / die 500 besten IKT-Firmen
 - + 65 Millionen GSM-Abonnenten
 - + 19 Millionen Internet-Nutzer
 - \pm 30 TV-Kanäle auf nationaler und 250 auf lokaler

Ebene

→ Ausbau des e-governments

- Privatisierung : Privatisierungen im Wert von € 17,9 Millionen in den letzten 5 Jahren.
- Tourismus : 26 Millionen Touristen im Jahr 2008. Istanbul wird EUROPÄISCHE KULTURHAUPTSTADT – 2010

- **REFORMEN :** Mit starker Unterstützung seitens der Zivilgesellschaft (Privatsektor, Gewerkschaften, Berufsverbände, NGOs, akademische Institutionen, Medien...) wurde vom türkischen Parlament eine umfassende Agenda für demokratische Reformen verabschiedet:
 - Verfassungsrechtliche und institutionelle Reformen angesichts der zu erfüllenden Kopenhagen-Kriterien
 - Ausgeweitete Gleichheitsrechte der Geschlechter im staatsbürgerlichen Gesetzbuch

- Abschaffung der Todesstrafe, neues Strafgesetzbuch
 - Sendungen und Unterricht in Regionalsprachen, Meinungs- und Vereinsfreiheit
 - Wettbewerbspolitik, Sicherung geistiger und industrieller Eigentumsrechte
 - Internationale Beurkundungs-, Geschäftsberichts- und Akkreditierungsstandards sowie internationale Schiedsgerichtsbarkeit
 - Soziale Sicherheit, Arbeitslosenversicherung, regionale Entwicklungsagenturen
 - Innerer und äußerer Veredlungsverkehr, Kontroll- und Quotenverwaltung
 - Unabhängige Zentralbank, Steuerverwaltung, bankrechtliche Bestimmungen und Aufsicht, Liberalisierung des Telekommunikationsmarkts
- 1996 : Zollunion zwischen der EU und der Türkei.
- 1999 : EU Helsinki - Gipfel: « **Türkei wird offizieller EU-Beitrittskandidat** ».
- 2004 : EU-Kommission beschließt, dass die Türkei hinreichend die Kopenhagener Kriterien erfüllt.
- 2004 : EU-Kommission entscheidet Beitrittsverhandlungen mit der Türkei zu starten.
- **2005** : **Beginn der EU-Beitrittsverhandlungen am 3. Oktober.**
- 2008 : Der EU-Ministerrat verabschiedet die neue Beitrittspartnerschaft mit der Türkei am 18 Februar.
- 2008 : Das dritte Nationalprogramm der Türkei für die Übernahme des Acquis.

V.i.S.d.P:

TÜSIAD Berlin Office

Märkisches Ufer 28

10179 Berlin

berlinoffice@tusiad.org